

ganze Gesellschaft zu leiten und sie entsprechend den objektiven Gesetzmäßigkeiten umzugestalten. „Dank der großen Leistungen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen wurden in der Deutschen Demokratischen Republik die Grundlagen des Sozialismus geschaffen, die sozialistischen Produktionsverhältnisse zum Siege geführt und die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff genommen“ (Programm der SED, 9/10). Mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft schafft die A. grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus und nähert sich damit ihrem historischen Ziel, der klassenlosen Gesellschaft, weiter an.

Arbeitsproduktivität: Wirkungsgrad, Nutzeffekt der auf die Erzeugung von materiellen Gütern und Leistungen gerichteten konkreten gesellschaftlichen Arbeit. Die A. wird bestimmt „durch den Durchschnittsgrad des Geschickes der Arbeiter, die Entwicklungsstufe der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit, die gesellschaftliche Kombination des Produktionsprozesses, den Umfang und die Wirkungsfähigkeit der Produktionsmittel, und durch Naturverhältnisse“ (*Marx*, MEW, 23, 54). Jede neue Gesellschaftsordnung siegt durch die von ihr hervorbrachte höhere A. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“ (*Lenin*, 29, 416). Niveau und Entwicklung der A. hängen von zahlreichen Faktoren ab, die materiell-technischer und gesellschaftlich-ökonomischer Art sein können. Einsparung an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit je Erzeugniseinheit bedeutet Steigerung der A. Mit steigender A. werden also entweder mehr Gebrauchswerte in derselben Zeit oder es wird dieselbe Menge Gebrauchswerte in kürzerer

Zeit produziert. Ein Kennzeichen steigender A. ist die relative Zunahme des Anteils der vergegenständlichten Arbeit an der abnehmenden Gesamtarbeit. Mit steigender A. sinken der Wert der Ware und damit die Selbstkosten; bei gleichbleibenden Preisen erhöht sich der Gewinn der Betriebe.

Im Kapitalismus wächst die A. entsprechend den antagonistischen Widersprüchen ungleichmäßig. Die Ökonomie der Zeit in jedem einzelnen Produktionsprozeß geht mit der Verschwendung gesellschaftlicher Produktivkräfte infolge der spontanen gesamtgesellschaftlichen Entwicklung (Krisen, Rüstungs-, Luxusproduktion u. a.) einher. Im Sozialismus wirkt das *Gesetz des stetigen Wachstums* der A., da die sozialistischen Produktionsverhältnisse die volle Entfaltung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen ermöglichen und bedingen. Die Werktätigen haben ein objektives Interesse an der Steigerung der A., denn sie ist die Voraussetzung zur Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen. Wichtige Faktoren für das Wachstum der A. im Sozialismus sind: Rationalisierung durch Mechanisierung, Teilautomatisierung und Automatisierung ausgewählter Produktionsprozesse; Anwendung der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik und neuer technologischer Verfahren in der Produktion; Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit; bessere Ausnutzung der Arbeitsgegenstände; Anwendung neuer Arbeitsmittel; Qualifizierung der Arbeitskräfte, Entfaltung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb; Anwendung von Neueremethoden; bessere Ausnutzung der Arbeitszeit; rationelle Arbeitsteilung und Kooperation unter Berücksichtigung der Standardisierung und Einführung höherer Fertigungsdaten; wissenschaftliche Organisation des Arbeitsprozesses; kontinuierlicher Produk-